

## **Arbeitsformen**

*Aus dem Workshop*

*„In der Fremdsprache lesen – in der eigenen Sprache schreiben“ von Susanne Hornfeck*

### **Vorbereitung zu Hause**

Die Teilnehmer·innen bekommen vorab zwei Abschnitte (etwa eine A4-Seite) von „What I Leave Behind“ zugeschickt und schicken ihre Übersetzung an den / die Kursleiter·in zurück.

Zu Beginn der ersten Sitzung wird abgefragt, wie es den Teilnehmer·innen mit dem Text ergangen ist. War er schwer? Hat die Übersetzung viel Zeit in Anspruch genommen? Welche lexikalischen Hilfsmittel wurden verwendet?

### **Besprechung im Plenum**

Zunächst werden grundsätzliche Fragen zum Text geklärt

*Wer spricht hier? Welche Personen lernen wir kennen?*

*Wo sind wir (Zeit / Ort)?*

*In welchem Tempus wird hier erzählt?*

*Das besondere Format des Textes – 100x100 Wörter mit chinesischen Schriftzeichen nummeriert – soll uns zunächst nicht kümmern*

Dann beginnt die Besprechung der vorbereiteten Variantenversion.

*Der Prozess ist ergebnisoffen*

*Es gibt nicht die richtige Lösung, aber manche sind besser als andere*

*Wir müssen im Spannungsfeld zwischen Texttreue und Kreativität begründete Entscheidungen treffen*

*Die Diskussion ist ein „schamfreier Raum“*

*Das Vorgehen wird im Plenum geübt und in Kleingruppen umgesetzt*

### **Gruppenarbeit**

Die Teilnehmer·innen bilden spontan oder mit Hilfe des Memorys 3-4 Kleingruppen.

Jede Gruppe braucht ein Laptop und sucht sich einen Arbeitsplatz im Raum.

Sie bekommen einen neuen Abschnitt des Textes und übersetzen weiter.

Meist kommt es spontan zu einer Arbeitsteilung, eine·r schlägt nach (Smartphone), eine·r tippt, gemeinsam wird über die endgültige Version diskutiert.

Metasprachliche Diskussion über Textvarianten, die zu einer begründeten Entscheidung führt.

Am Ende der Sitzung werden die gemeinsam erarbeiteten Fassungen an den/die Kursleiter·in geschickt und dienen zur Vorbereitung der Variantenversion für die nächste Sitzung.

## Memory zur Paar- und Gruppenbildung

Wort- oder Satzpaare werden entsprechend der Teilnehmer·innenzahl in Ausgangs- und Zielsprache auf Kärtchen geschrieben.

Das Vokabular soll aus dem bearbeiteten Text stammen.

Es können auch Dreiergruppen gebildet werden, indem man Dreierpaare hinzunimmt. Beispiel *Night, Nacht, Abend*.

So kann schon mal auf spätere Übersetzungsprobleme hingewiesen werden.

## „The icing on the cake“

Wer am Ende noch Lust hat, kann die gemeinsam erarbeiteten Abschnitte auf die von der Autorin vorgegebenen 100 Wörter eindampfen: „Müssen wir hier im Deutschen kürzen oder erweitern?“

Man lernt dabei, dass englische Texte zwar in der Regel 15-20 % kürzer sind als Deutsche (Nebensätze), dass aber die Wörter im Deutschen länger sind (Komposita), weshalb sich die Anzahl der Wörter gar nicht so sehr unterscheidet.

Eine Lehrerin hat diese Aufgabe bei einer Fortbildung als „the icing on the cake“ bezeichnet.

## Titelfindung

Die Titel von fremdsprachigen Romanen werden in den Verlagen häufig nicht übersetzt; man findet einen anderen Titel, weil man meint, der Originaltitel „funktioniere“ in Übersetzung bzw. auf dem deutschen Buchmarkt nicht. Man kann ein passendes Textzitat suchen oder einfach einen neuen Titel erfinden.

Zum Abschluss der Werkstatt stelle ich den Teilnehmer·innen diese Aufgabe. Jede·r schreibt seine Ideen auf einen Zettel, die eingesammelt und dann vorgelesen werden. Nach einer Diskussion stimmen wir über das Ergebnis ab.

## Abschlusspräsentation

Die Teilnehmer·innen präsentieren ihre Arbeit vor Publikum, idealerweise sind darunter auch Profiübersetzer·innen.

→ Siehe dazu **Abschlusspräsentation (Methode)**